

**KOMMUNIKATIONSPLAN  
FÜR DAS OPERATIONELLE PROGRAMM  
DES EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS 2007  
- 2013 IN BERLIN**

(CCI: 2007 DE 052 PO 003)



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds

## INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung .....	3
Ziele .....	5
Zielgruppen .....	7
Strategie .....	9
Maßnahmen .....	15
Verantwortliche Verwaltungsstellen .....	20
Bewertung .....	24
Budget .....	30

### Impressum

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen Berlin  
Verwaltungsbehörde ESF  
Martin Luther-Straße 105  
D – 10825 Berlin

17.03.2008

## **EINLEITUNG**

Die ESF-Förderung in Berlin zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu verbessern, zur Erhöhung der Erwerbsquote beizutragen und arbeitsmarktliche und soziale Integration zu bewahren oder wiederherzustellen. Diese Ziele sollen durch die Verbesserung der allgemeinen und beruflichen Bildung, durch die Förderung der betrieblichen Weiterbildung sowie durch Unterstützung von Existenzgründern erreicht werden. Hinzu dienen auch Maßnahmen, die zur Beschäftigung langzeitloser Personen beitragen und die den Zugang von Problemgruppen zum Arbeitsmarkt verbessern. Durch Unterstützung des sozialen Engagements und die Heranführung besonders benachteiligter Gruppen an den Arbeitsmarkt soll auch die soziale Integration unterstützt werden. Die Förderung der Chancengleichheit, die Verbesserung der Lebenssituation von Personen mit Migrationshintergrund sowie eine verbesserte Umweltsituation sind übergreifende Ziele des Programms.

Das Hauptziel der Berliner Öffentlichkeitsarbeit besteht darin, den Menschen in Berlin zu verdeutlichen, dass die Europäische Union in einer ganz konkreten Art und Weise die Menschen bei der Suche nach Arbeit und sie bei der Anpassung an veränderte Gegebenheiten im Erwerbsleben unterstützt.

Maßnahmen der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der ESF-Förderung genießen in Berlin bereits traditionell einen hohen Stellenwert (zu den Ansätzen und Maßnahmen in der Förderperiode 2000 – 2006 ist eine Darstellung in Anlage beigefügt). Für die Förderperiode 2007 – 2013 ist eine weitere Intensivierung und Diversifizierung entsprechender Aktivitäten beabsichtigt. Die EU-rechtlichen Grundlagen [Verordnung (EG) Nr. 1828/2006 in Verbindung mit Verordnung (EG) 1083/2006) und Verordnung (EG) Nr. 1081/2006]] werden dabei als Baseline betrachtet, deren Anforderungen in vielfältiger Art und Weise maßnahme- und zielgruppenspezifisch ausgeformt und deren Wirkungen bewertet werden sollen.

Umfang und Intensität der in der Förderperiode 2000 – 2006 realisierten Informations- und Öffentlichkeitsarbeit werden auch in der Förderperiode 2007 – 2013 fortgeführt, ungeachtet des deutlich reduzierten Finanzvolumens der ESF-Förderung in Berlin.

Dabei wird sich die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zur ESF- und Strukturfondsförderung in die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit des Berliner Senats einfügen. So sollen z.B. Publikationen der Senatsverwaltungen regelmäßig auch Hinweise zum Beitrag des ESF zu den jeweiligen Fachpolitiken enthalten. Von besonderer Bedeutung wird zudem insbesondere die Zusammenarbeit mit der für europabezogene Öffentlichkeitsarbeit federführend zuständigen Senatskanzlei sein. Angestrebt wird zudem eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Vertretung der Europäischen Kommission sowie dem Informationsbüro des Europäischen Parlaments; beide Institutionen sind in Berlin präsent.

## ZIELE

Übergeordnete Ziele der Maßnahmen zur Publizität sind

- erstens Informationen, die Zugang zur ESF-Förderung ermöglichen sowie über deren Ergebnisse berichten,
- zweitens sollen diese Informationen, zusätzlich angereichert um übergreifende EU-Information, zu einer Akzeptanzsteigerung der europäischen Integration beitragen.

Wie bereits in der Förderperiode 2000 – 2006 wird in der ESF-Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin für 2007 – 2013 zur Zielerreichung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ein Doppelansatz verfolgt:

1. Die Verwaltungsbehörde stellt zentral verschiedene Informationsmaterialien und Medien zur Verfügung und informiert damit die unterschiedlichen Zielgruppen über die Fördermöglichkeiten, Bedingungen, Verfahren und Ansprechpartner. Zur Veranschaulichung und Dokumentation werden die Ergebnisse und idealiter der Mehrwert der Förderung im Rahmen von Best-Practice-Broschüren und einer bereits existierenden Datenbank veröffentlicht.

Diese Materialien dienen wesentlich dazu:

- Begünstigte und potenziell Begünstigte über die Fördermöglichkeiten des ESF zu informieren und sowohl inhaltlich/programmatisch als auch in Bezug auf Fördermodalitäten und Verwaltungsverfahren größtmögliche Transparenz herzustellen.
- Sie dienen außerdem dazu, die allgemeine Öffentlichkeit auf die ESF-Förderung aufmerksam zu machen sowie generell zur europäischen Integration zu informieren.

2. Parallel werden die mit eigenen ESF-Budgets ausgestatteten und für die ESF-Förderung fachlich verantwortlichen zwischengeschalteten Stellen (Senatsverwaltungen, Bezirksamter, Servicegesellschaften,

Investitionsbank Berlin) mit in die ESF-Öffentlichkeitsarbeit einbezogen. Um abgestimmt und systematisch vorgehen zu können, entwickeln diese jeweils eigene Planungen, aus denen der zeitliche und inhaltliche Rahmen der fachbezogenen Öffentlichkeitsarbeit hervorgeht. Die Verwaltungsbehörde übernimmt hierbei die Koordination und die Unterstützung der Bewilligungsbehörden bei Bedarf. Aus den gewonnenen Informationen initiiert die Verwaltungsbehörde dann jeweils anlass- und themenbezogene Aktionen.

Die gewählte Doppelstrategie ermöglicht die adäquate Ansprache der sehr heterogenen Zielgruppe, da zum einen allgemeine Materialien für die breite Öffentlichkeit ohne spezifische Fachkenntnisse hergestellt werden und andererseits auch die am Fördergeschehen beteiligten Akteure innerhalb und außerhalb der Verwaltung sowie die Fachöffentlichkeit erreicht werden können.

## ZIELGRUPPEN

Folgende Zielgruppen werden angesprochen:

- Bürgerinnen und Bürger
- Wirtschafts- und Sozialpartner
- Nichtregierungsorganisationen (NRO)
- Verbände
- Unternehmen (insbesondere insbesondere kleine und mittlere Unternehmen/KMU)
- Projektträger
- Zwischengeschaltete Stellen im ESF-Verwaltungsverfahren sowie sonstige, an der Umsetzung der ESF-Förderung beteiligte Institutionen (Senatsverwaltungen, Bezirksämter, Servicegesellschaften, Investitionsbank Berlin u.a.)
- Multiplikatoren, Journalisten und Medienvertreter
- Vertreter parlamentarischer Gremien, insbesondere Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses sowie der Bezirksverordnetenversammlungen
- Es wird besonderer Wert darauf gelegt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ESF-geförderter Projekte über die Beteiligung des ESF informiert werden. Alle Projektträger sind zu solcher Information verpflichtet. Die Realisierung dieser Pflicht wird regelmäßig bei Vor-Ort-Kontrollen überprüft. Bei Projekten mit längerer Laufzeit sollen zudem Informationsangebote zur europäischen Integration im Allgemeinen und zur Strukturfondsförderung im Besonderen integriert werden.
- Da etwa die Hälfte der durch die ESF-Förderung in Berlin zu begünstigenden Personen Jugendliche sein werden, müssen Maßnahmen der Information und Publizität in besonderer Weise geeignet sein, eine entsprechende, zielgruppenspezifische Ansprache gewährleisten zu können.

In Bezug auf die Reichweite ist zu beachten, dass ein Teil der Zielgruppen, wie beispielsweise die Sozialpartner, Projektträger oder auch Medienvertreter,

die vermittelten Informationen nicht nur direkt für sich nutzen, sondern auch oder ausschließlich als Multiplikatoren an weitere Institutionen und Einzelpersonen vermitteln.

Neben der fachlichen Information zu Einsatzmöglichkeiten und Einsatz des ESF in Berlin verfolgen die Informations- und Publizitätsmaßnahmen auch das Ziel einer allgemeinen Information zu und durchaus auch Sympathiewerbung für die europäische Integration, deren Solidarprinzip in den Strukturfonds eine konkrete Ausgestaltung erhalten hat. Die Teilhabe der Europäischen Union an den Fachpolitiken des Landes Berlin soll deshalb bei jeder dafür geeigneten Möglichkeit Erwähnung finden, aber auch in allgemeiner Form wie z.B. der Präsentation der Flagge der EU während der jährlichen Europa-Woche um den 09. Mai. Ein wesentliches Medium ist in diesem Kontext der zweimal jährlich zu aktualisierende, unter Federführung der Senatskanzlei stehende `Europabericht` (<http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/bericht/index.html>), der die Gesamtheit der europapolitisch relevanten Themen berücksichtigt, sowie die Umsetzung der Strukturfondsförderung in Berlin.

## STRATEGIE

In Berlin gibt es langjährige Erfahrungen mit strukturfondsbezogener Öffentlichkeitsarbeit. Eine Darstellung zu entsprechenden, in der Förderperiode 2000 – 2006 durchgeführten Maßnahmen ist diesem Kommunikationsplan als Anlage beigefügt. Die bisherigen Erfahrungen ermöglichen es, den vorliegenden Kommunikationsplan auf der Grundlage von in der Vergangenheit erzielten positiven und negativen Ergebnissen zu entwickeln und Schlussfolgerungen für zukünftige Maßnahmen mit dem Ziel einer Optimierung zu ziehen.

Als günstig erwiesen sich insbesondere Aspekte, die Kontinuität und Erkennbarkeit ermöglichten. So ist beispielsweise das Magazin *punkt* mittlerweile zu einer Art Marke mit hohem Wiedererkennungswert heran gereift, dem zudem aufgrund der Periodizität und der materiellen Verfügbarkeit als Printpublikation eine zentrale Funktion in der Gesamtheit der Informationsmaßnahmen zukommt.

Generell haben sich, dem `virtuellen Zeitgeist´ zum Trotz, Printmedien als nach wie vor unverzichtbare Basiselemente der Öffentlichkeitsarbeit erwiesen. Die Einführung eines corporate design hat die Erkennbarkeit der Strukturfondsförderung erhöht, sie hat insbesondere auch dazu beigetragen, die fondsspezifischen Isolationen zu überwinden und die Strukturfondsförderung in der Gesamtheit ihres thematischen Spektrums zu verdeutlichen mit einer auch dadurch möglich gewordenen, erhöhten Reichweite der Aktivitäten der verschiedenen Fonds. Deutlich wurde auch die Bedeutung von Ansprachen und Botschaften in zielgruppenspezifischer Diktion und Präsentation. So hat zum Beispiel eine an Jugendliche gerichtete Postkartenaktion große Resonanz ausgelöst. Umgekehrt wurde aus Anlass einer zu Beginn der neuen Förderperiode durchgeführten Plakataktion erkennbar, dass zu unspezifische Aktivitäten ohne adäquate Zielgruppenansprache nicht zu einer qualitativ verbesserten Wahrnehmung der Strukturfondsförderung beitragen.

Aufschlussreich waren in der Vergangenheit realisierte, erste Ansätze für – überwiegend noch wenig systematisierte - Evaluierungen; diese waren jedoch bislang eher retrospektiv, für die Zukunft wird die Etablierung eines Monitoringsystems angestrebt, das auch kurzfristige Bewertungen ermöglicht, um so unmittelbar Konsequenzen im Sinn etwaiger Modifizierungen der Informations- und Publizitätsmaßnahmen realisieren zu können.

Der bereits in der Vergangenheit praktizierte Netzwerkansatz hat sich grundsätzlich bewährt. Er bietet Möglichkeiten für erhöhte Priorität ESF-spezifischer Anliegen bei der Gestaltung ressort- und themenspezifischer Aktivitäten und trägt zu einer Verbreiterung der Reichweite bei den unterschiedlichsten Zielgruppen bei. Erkennbar wurde jedoch auch, dass die Intensität des Zusammenwirkens gesteigert werden sollte, dass auch zentrale Unterstützungsstrukturen für alle Beteiligten zur Verfügung gestellt werden sollten. Ein Ansatz zur Optimierung ist deshalb die Absicht, zukünftig verstärkt themen- und/oder anlassbezogene Ansatzpunkte für Kooperationen zu identifizieren, um auf diese Weise zum Beispiel deutlicher und konkreter auf ESF-Komponenten von Aktivitäten oder Programmen hinweisen zu können, nachdem in der Vergangenheit solche Komponenten sich mitunter eher diffus und unverbunden als Information neben den eigentlichen Gegenständen befanden.

Die aus der `Berliner Strategie für mehr Wachstum und Beschäftigung´ (<http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-strukturfonds/gesamtstrategie.pdf>) abgeleitete Zielsystematik des ESF (vier strategische Ziele, acht Aktionsfelder und insgesamt 22 spezifische Ziele) bildet den inhaltlichen Rahmen für die jeweiligen anlass- und themenbezogenen Maßnahmen/Projekte gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit von Verwaltungsbehörde und jeweils wechselnden fachlich zuständigen Partnern in den ESF-Bewilligungsbehörden sowie Trägern von ESF-geförderten Projekten.

Der Konzipierung und Umsetzung von Maßnahmen der Information und Publizität liegt ein dezidierter Ansatz von Kooperation in Netzwerken zugrunde.

Die Öffentlichkeitsarbeit 2007 – 2013 soll im Vergleich zur Förderperiode 2000 – 2006 sowohl inhaltlich als auch strategisch systematischer auf die Unterstützung und Begleitung der Umsetzung des ESF-OP und der Berliner Gesamtstrategie für mehr Wachstum und Beschäftigung ausgerichtet sein. Strategischer Ansatz ist, dass alle für die Umsetzung der ESF-Interventionen relevanten Partner und Akteure von der Verwaltungsbehörde in Form von anlass- und/oder themenbezogenen Projekten gemeinsamer Öffentlichkeit mit einbezogen werden sollen. Die hierzu mit jeweils verschiedenen Partnern zu planenden, zu entwickelnden, durchzuführenden und zu dokumentierenden unterschiedlichen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen/Projekte müssen dabei in der Gesamtheit zum einen die Einhaltung der Durchführungsbestimmungen zur VO 1083/2006 sicherstellen. Zum anderen sollen sie aber - im weiteren Sinn - auch einen Beitrag zur Realisierung der übergeordneten Ziele der europäischen Kommunikationspolitik leisten und zum Abbau der Kommunikations- und Informationslücken zwischen der EU und ihren Bürgerinnen und Bürgern beitragen.

Aufgabe aller beteiligten Partner dieser anlass- und themenbezogenen Öffentlichkeitsarbeit wird es u.a. sein, die verschiedenen Dimensionen des Mehrwerts (individuell, regional/lokal, strukturell, sozial- und arbeitsmarktpolitisch) systematischer als bisher und in einer für die breite Öffentlichkeit adäquaten Form aufzubereiten und zu vermitteln.

Im Verlauf der Förderperiode 2007 – 2013 soll mit allen für die Umsetzung der ESF-Interventionen relevanten Partnern – insbesondere mit den zwischengeschalteten Stellen (Fachreferaten) der beteiligten Senatsverwaltungen – jeweils ein anlass- oder themenbezogenes Projekt gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit initiiert werden. Ziel dabei ist es, die Umsetzung der ESF-Förderung im Land Berlin beispielhaft in jedem der vier strategischen Ziele in Form eines Öffentlichkeitsarbeits-Projektes zu

präsentieren. Auf diese Weise können in wechselnden Kombinationen sowohl verschiedene Zielgruppen und unterschiedliche Themenstellungen der ESF-Interventionen als auch die jeweils mit ihnen verknüpften Aktionsfelder und/oder spezifischen Ziele, die dem jeweiligen strategischen Ziel zugeordnet sind, in den Mittelpunkt gestellt werden. Die Querschnittsziele der Strukturfondsförderung 2007 – 2013 sollen in diese Vorgehensweise ebenso miteinbezogen werden wie die Cluster/Kompetenzfelder der Berliner Wirtschaft, die durch die Interventionen weiterentwickelt und gefördert werden sollen. Wenn möglich, soll durch die unterschiedlichen Projekte der Öffentlichkeitsarbeit jeweils auch ein lokaler Bezug aufgezeigt und/oder hergestellt werden. Geplant ist, die gemäß Durchführungsvorschriften Artikel 7, Nr. 2b jährlich durchzuführende, größere Informationsaktion aus diesem Kontext heraus zu gestalten.

Die Formen der aus dieser Strategie hervorgehenden Öffentlichkeitsarbeit werden sehr unterschiedlich sein: Es wird sich um verschiedene Arten von Veranstaltungen wie Fachkongresse, Tagungen, Diskussionsrunden, Projektmesse, Stadtteilfeste, um Druckerzeugnisse wie Projekt- oder Programmdokumentationen, Handreichungen, Schaubilder und Anleitungsmaterialien handeln. Ebenso werden Filmbeiträge oder Websites entstehen, die den Bezug zur ESF-Förderung herstellen werden. Es wird dabei zur Unterstützung der zwischengeschalteten Stellen und Organisatoren ein abgestimmtes Set von Kommunikationsmaterialien der Verwaltungsbehörde geben.

Von grundlegender Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Entwicklung eines Corporate Designs (Logo, Leitsatz, Corporate Design Handbuch). Als Weiterentwicklung des Designs aus der Förderperiode 2000 – 2006 gibt es ein eigenes, für die neue Förderperiode entwickeltes Design, das einerseits die Verbindung zur ESF-Förderung 2000 – 2006 im Land Berlin herstellt, andererseits jedoch durch eine abgewandelte Farb- und Formgebung den Unterschied hervorhebt und verdeutlicht, dass es um eine neue Förderperiode geht. Wie schon in der Vergangenheit wird es ein abgestimmtes Corporate

Design zwischen ESF und EFRE geben, so dass die Strukturfondsförderung im Land Berlin weiterhin mit einem einheitlichen Erscheinungsbild auftritt.

Die gewählte Strategie einer auf anlass- und/oder themenbezogenen Projekten basierenden gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit von Verwaltungsbehörde und ESF-umsetzenden Partnern

- systematisiert die Erfahrungen themenbezogener Zusammenarbeit mit den ESF-umsetzenden Partnern, die die Verwaltungsbehörde in den Jahren 2005 und 2006 im Rahmen der von ihr initiierten Aktionen (Mehrwertkampagne, Andocken an Veranstaltungen, Postkartenaktion) gesammelt hat;
- berücksichtigt die Bedürfnisse, die Ressourcen und die Rahmenbedingungen der Öffentlichkeitsarbeit der ESF-Bewilligungsbehörden, die in persönlichen Interviews der jeweils zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Verwaltungsbehörde im 2. Halbjahr 2006 ermittelt wurden;
- ermöglicht durch die starke inhaltliche Ausrichtung an der ESF-Zielsystematik eine Öffentlichkeitsarbeit, die flexibel aktuelle arbeitsmarkt- und/oder sozialpolitische Entwicklungen und Themenstellungen in der Form aufgreifen kann, dass die jeweils tangierten ESF-Interventionen zu einem anlass- und/oder themenbezogenen Projekt gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden können. Damit kann die Umsetzung des ESF-OP adäquat durch die Öffentlichkeitsarbeit begleitet, unterstützt und dokumentiert werden;
- bietet gute Chancen, die Zusammenarbeit mit den Medien zu verbessern, wenn konkrete Beispiele von ESF-Interventionen im Kontext aktueller arbeitsmarkt- und/oder sozialpolitischer Entwicklungen und Themenstellungen behandelt werden;
- öffnet der Verwaltungsbehörde Zugang zu bisher nicht genutzten Netzwerken von Trägern ESF-geförderter Projekte und verbreitert so den Aktionsradius und die Reichweite der ESF-Öffentlichkeitsarbeit;
- verpflichtet die ESF-umsetzenden zwischengeschalteten Stellen verbindlich und auf partnerschaftliche Weise zur Planung, Koordinierung,

Durchführung und Dokumentation der Öffentlichkeitsarbeit in ihrem Zuständigkeitsbereich;

- ist aufgrund wechselnder Themenstellungen und Partner auf inhaltliche und personelle Flexibilität, Prozessorientierung und Netzwerkarbeit ausgelegt;
- bezieht neben den direkten ESF-umsetzenden Partnern auch die in Artikel 5 Nr. 3 der Durchführungsbestimmungen zur Verordnung 1083/2006 genannten Institutionen entsprechend der jeweiligen anlass- und/oder themenbezogenen Zusammenarbeit in geeigneter Weise mit ein.

ESF-geförderte Maßnahmen erreichen die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar. Sie sind individuell und konkret als Unterstützung und Hilfe erfahrbar. Für die Maßnahmen der Information und Publizität soll das in diesem Sachverhalt enthaltene Potenzial nutzbar gemacht werden, indem – bei passendem Kontext und geeigneter Maßnahme – auch Erfahrungsberichte von Teilnehmerinnen und Teilnehmern ESF-geförderter Projekte in die Inhalte der Informationsaktivitäten einfließen. Die soziale und solidarische Dimension der europäischen Integration kann auf diese Weise besonders deutlich betont werden.

## MASSNAHMEN

Zur medialen Begleitung des Beginns der neuen Förderperiode insbesondere für die Zielgruppe der interessierten Bürgerinnen und Bürger aber auch für die ESF-Bewilligungsbehörden wurden Plakate und ein Flyer mit den Grundinformationen zur Strukturfondsförderung in Berlin veröffentlicht. Nach der Bestätigung der Operationellen Programms EFRE am 09.11.2007 wurde eine mehrseitige DIN A 5-Broschüre mit ausführlichen Informationen zu Programminhalten, Förderkonditionen, Verfahren und Ansprechpartnern sowie mit Projektbeispielen publiziert.

Seit Beginn des Jahres 2007 enthält die Website zum ESF in Berlin ([www.berlin.de/esf](http://www.berlin.de/esf)) die relevanten Informationen zur neuen Förderperiode, die Dokumentation des Programmplanungsprozesses seit Ende 2005 sowie relevante Links und eine Sammlung der geltenden Verordnungen und Rechtstexte auf den Ebenen EU, Bund und Land Berlin. Das Operationelle Programm ist als Datei herunterladbar.

Grundsätzlich wird die Website das zentrale Medium für die förder- und verfahrenstechnisch relevanten Informationen zur ESF-Förderung in Berlin sein. Angestrebt wird auch eine stärkere Funktionalisierung als Medium des Informationsaustausches, z.B. durch die Einstellung aller Dokumente des Begleitausschusses. Noch zu prüfen ist, ob die Website um eine Kommunikationsplattform ergänzt werden soll.

Am 31. Oktober 2007 wurde eine Eröffnungsveranstaltung zur Information der mit ESF-Mitteln arbeitenden Akteure und zwischengeschalteten Stellen durchgeführt, auf der die Inhalte des ESF-Programms (Prioritäten, Maßnahmen), der Entwicklungsprozess des Programms sowie Umsetzungsbedingungen näher erläutert wurden, insbesondere auch unter dem Aspekt des Abschlusses der Förderperiode 2000 – 2006 sowie des Beginns der Förderperiode 2007 – 2013. In den Folgejahren wird es jährlich zumindest eine größere Informationsaktion geben, die in der Regel ein

Gemeinschaftsprojekt von Verwaltungsbehörde und einer (oder mehrer) zwischengeschalteter Stellen und/oder beider Fonds sein soll.

Im November 2007 wurde bereits eine erste öffentlichkeitswirksame Veranstaltung aus dem Bereich der anlass- und/oder themenbezogenen Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales hat als verantwortliche ESF-Bewilligungsbehörde eines mehrjährigen Modellprojektes im Berufsorientierungs- und Ausbildungsbereich (Modulare duale Qualifizierungsmaßnahme, 'MDQM') eine zweitägige Fachtagung durchgeführt.

Für die breite Öffentlichkeit gab es im September und Oktober 2007 eine vierwöchige Plakataktion mit fünf verschiedenen Motiven auf drei verschiedenen Werbeträgern (Metroboards in der U-Bahn, Ganzsäulen, beleuchtete Plakate in Wartehallen), die im gesamten Stadtgebiet zu sehen waren.

Weitere Informationsmaterialien bzw. Medien, die von der Verwaltungsbehörde in der Periode 2007 - 2013 bereitgestellt werden, sind u.a.

- Broschüren und Flyer zur Umsetzung der Förderung, zu relevanten Fragestellungen und Entwicklungen
- Handouts (Kugelschreiber, Aufkleber etc.) zur Verteilung an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ESF-geförderter Projekte
- Dokumentationen von Best-Practice (Broschüren, DVD, Datenbank)
- Kommunikationsportal des ESF (Best-Practice-Datenbank, Informationsmaterialien, Checkliste zur Evaluierung des eigenen Öffentlichkeitsarbeit bei ESF-Bewilligungsbehörden)
- ESF-Messestand
- Zur Verbesserung der Transparenz hinsichtlich der Verwendung der ESF-Mittel dient das im Internet zu veröffentliche Verzeichnis der Begünstigten gemäß Artikel 7 d der VO 1828/2006.

- Als Feedback- und Bewertungsinstrument regelmäßig erstellte Pressespiegel bzw. Medienresonanzanalysen

Für die am ESF-Verfahren beteiligten Institutionen werden umsetzungsrelevante Informationen verfügbar gemacht, wie sie z.B. aus Interpretationen der Rechtsgrundlagen der Strukturfondsförderung durch Bund oder Europäische Kommission resultieren oder aus Erfordernissen der Programmsteuerung in Berlin; Medien hierfür sind E-Mail-basierte Newsletter der Verwaltungsbehörde sowie des Trägers der Technischen Hilfe (archiviert auch auf den Websites beider Institutionen) an den jeweils fachlich angesprochenen Adressatenkreis.

Schon traditionell von besonderer Bedeutung ist das seit 1993 von der Verwaltungsbehörde publizierte, sechsmal jährlich erscheinende Magazin *'punkt'*. Aufgrund der Periodizität fungiert es als eine Art Fundament der ESF-bezogenen Informations- und Öffentlichkeitsarbeit mit einem Mix von allgemein-europäischer, programm- und projektspezifischer, politischer und fördertechnischer Information. Die Publikation wird in der Förderperiode 2007 – 2013 fortgesetzt, wobei das Magazin – in Fortsetzung der Entwicklung der letzten Jahre – verstärkt auch Informationen zur EFRE-Förderung beinhalten wird. Für die medientechnische Betreuung durch einen externen Dienstleister über einen bis zum Jahresende 2007 laufenden Vertrag hinaus wird derzeit eine Ausschreibung durchgeführt.

Vorgesehen sind unterschiedliche inhaltliche Schwerpunktsetzungen im Ablauf der Förderperiode. Zu Beginn werden fachliche Informationen zum Inhalt sowie zu den Verfahren der Förderung im Vordergrund stehen. Über die Zeit wachsende Priorität wird parallel erhalten der diskursive Austausch zu diesen Inhalten der Förderung, vor dem Hintergrund erstens sich eventuell verändernder Rahmenbedingungen und Zielsetzungen, aber auch zweitens unter Berücksichtigung neuer Erkenntnisse und Informationen von dritter Seite. Gegen Ende der Förderperiode wird besondere Bedeutung erhalten die Bewertung von Effektivität und Effizienz der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Dabei sind, wohlgermerkt, diese Schwerpunktsetzungen

keine, die in ihren jeweiligen Phasen die anderen Schwerpunktsetzungen ausschließen würden. So wird z.B. zweifellos die Wirkungsbewertung auch in der Anfangsphase der Förderperiode ein zu berücksichtigender Aspekt sein, dessen Bedeutung allerdings in Relation zur fachlichen Primärinformation geringer sein muss, und vice versa.

Grundsätzlich werden die Maßnahmen zu Information und Publizität in annähernd konstantem Umfang während der gesamten Förderperiode durchgeführt. Welche Maßnahmen dies zu welchem Zeitpunkt betrifft, wird kontextabhängig sein; so können z.B. inhaltliche Diskussionsbedarfe Anlass für die Durchführung einer Fachtagung sein, oder Veranstaltungsplanungen, die aus anderen Zusammenhängen resultieren, könnten Gelegenheit für die Anlagerung einer ESF-spezifischen Komponente sein; oder es könnten Informationsbedarfe innerhalb der Verwaltung Anlass bieten zum Angebot gezielter Fortbildungsmaßnahmen.

Ebenso wie eine zeitliche Differenzierung ist auch beabsichtigt eine Differenzierung der Maßnahmen im Hinblick auf spezifische Zielgruppen, in Anlehnung an Formen und Inhalte der Maßnahmen ergeben sich insbesondere folgende Kombinationen:

	Bürgerinnen und Bürger	Sozialpartner	NRO	Verbände	Unternehmen	Projektträger	Verwaltungen u.ä.	Teilnehmerinnen/Teilnehmer	Multiplikatoren
<b>Basisbroschüre</b>	x	x	x	x	X	x	x	x	x
<b>Website</b>	x	x	x	x	x	x	x	x	x
<b>Eröffnungsveranstaltung</b>	x	x	x	x	x	x	x	x	x
<b>Anlass- und oder themenbezogene Veranstaltungen = anlass-/themenspezifische Zielgruppe(n)</b>									
<b>Plakataktion</b>	x	x	x	x	x			x	x
<b>Broschüren/Flyer</b>	x				x	x		x	x
<b>Handouts</b>					x	x		x	x

<b>Best-Practice</b>	x	x	x	x		x	x		x
<b>Kommunikationsportal</b>						x	x	x	x
<b>Messestand = kontextabhängig</b>									
<b>Verzeichnis der Begünstigten</b>		x	x	x	x	x	x		x
<b>Medienresonanzanalyse</b>							x		

## VERANTWORTLICHE VERWALTUNGSSTELLEN

Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung dieses strategischen Ansatzes ist das Zusammenwirken in dem bereits seit der Förderperiode 2000 – 2006 durch die Verwaltungsbehörde etablierten Netzwerk der Umsetzungs- und Förderstrukturen in Berlin. In Gremien wie der ESF-Beauftragtensitzung, die in Verantwortung der Verwaltungsbehörde durchgeführt werden zur kontinuierlichen Information, Koordination und Beratung der ESF-Bewilligungsbehörden, wird die Umsetzung des Kommunikationsplanes ein fester Tagesordnungspunkt sein. In der PR-Arbeitsgruppe arbeiten die speziell für die Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Vertreterinnen und Vertreter aus den ESF-Bewilligungsbehörden und - projektbezogen – auch Expertinnen und Experten zu Fachthemen, ESF-Projektvertreterinnen und –vertreter zusammen.

Die ESF-Verwaltungsbehörde (Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, H. Dr. Schmidt, Martin-Luther-Straße 105, 10825 Berlin, Tel.: 0049-30-9013-8322, E-Mail: [Klaus-Peter.Schmidt@SenWTF.Verwaltung.Berlin.de](mailto:Klaus-Peter.Schmidt@SenWTF.Verwaltung.Berlin.de)) ist für die Durchführung der Informations- und Kommunikationsmaßnahmen des Kommunikationsplanes 2007 – 2013 verantwortlich. Sie informiert den Begleitausschuss über den Kommunikationsplan, die durchgeführten Informations- und Publizitätsmaßnahmen und die eingesetzten Kommunikationsmittel. In den jährlichen Durchführungsberichten und im Abschlußbericht werden beispielhaft Kommunikations- und Informationsmaßnahmen aus dem Kommunikationsplan und ggf. auch Änderungen aufgenommen. Im Durchführungsbericht 2010 und im Abschlußbericht wird es eine Beurteilung der Kommunikationsmaßnahmen geben.

Ergänzend zur Kooperation in einer dezentralen Struktur mit einer Vielzahl von Akteuren – oder umgekehrt: zur Stärkung einer zentraleren Steuerung – wird es eine verbindliche Festlegung der Aufgabendelegation von der Verwaltungsbehörde zu den zwischengeschalteten Stellen des ESF-

Verfahrens in den umsetzenden Senatsverwaltungen in Form einer multilateralen Verwaltungsvereinbarung in Form eines Senatsbeschlusses geben. Darin erfolgt auch die Verpflichtung der umsetzenden Senatsverwaltungen zur Durchführung eigener Informations- und Publizitätsmaßnahmen im Sinne des Kommunikationsplanes.

Die ESF-Bewilligungsbehörden werden verpflichtet, alle (potenziellen) Projektträger ESF-geförderter Maßnahmen kontinuierlich und detailliert über alle für die Umsetzung der ESF-Förderung relevanten Fragestellungen und Entwicklungen während der gesamten Förderphase zu informieren. Hierfür stehen ihnen u.a. die von der Verwaltungsbehörde bereitgestellten Informationsmaterialien zur Verfügung. Des Weiteren haben die ESF-Bewilligungsbehörden dafür Sorge zu tragen, dass die Projektträger ESF-geförderter Maßnahmen die Öffentlichkeit und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in geeigneter Weise darüber informieren, dass ihre Maßnahme aus ESF-Mitteln finanziert wird.

Im Rahmen von anlass- und/oder themenbezogenen Projekten gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit und durch weitere öffentlichkeitswirksame Maßnahmen informieren die ESF-Bewilligungsbehörden und die beauftragten Projektträger auch die jeweiligen Zielgruppen über den Stand der und die Erfolge der Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit in ihrem Zuständigkeitsbereich.

Für die Öffentlichkeitsarbeit der ESF-umsetzenden Behörden, Projektträger und anderen Partner ist die Verwendung des Corporate Designs des ESF verbindlich, um einen einheitlichen und unverwechselbaren Kommunikationsauftritt des ESF im Land Berlin sicherzustellen.

In Berlin existiert ein Referat Europäische Strukturfondsförderung, in dem u.a. die Verwaltungsbehörden ESF und EFRE angesiedelt sind. Dies bietet günstige Rahmenbedingungen für eine (neben individuellen Ansprachen fondsspezifischer Zielgruppen) eng abgestimmte und kohärente, sich wechselseitig auch ergänzende Informations- und Öffentlichkeitsarbeit beider

Fonds, wie sie bereits in der Förderperiode 2000 – 2006 mit z.B. gemeinsamen Veranstaltungen oder einem Corporate Design realisiert wurde.

Ein Partner von besonderer Bedeutung bei der Durchführung von Informationsmaßnahmen – beider Fonds - ist die Kontakt- und Beratungsstelle der Wirtschafts- und Sozialpartner (KBS). Diese ist derzeit beim Landesverband Berlin-Brandenburg des Deutschen Gewerkschaftsbundes angesiedelt; zur Ermittlung des zukünftigen Trägers der Funktion der KBS wird derzeit ein Ausschreibungsverfahren durchgeführt. Wesentliche der vom Träger zu erbringenden Leistungen werden Maßnahmen der Information und Öffentlichkeitsarbeit betreffen, fokussiert auf die Zielgruppe der Sozialpartner, sonstiger Partner sowie von Unternehmen. Die KBS wird auch Unterstützungsleistungen für die Verwaltungsbehörde bei der Betreuung des Berliner Begleitausschusses erbringen, der wenigstens einmal jährlich über die Ergebnisse und Fortschritte der ESF-Öffentlichkeitsarbeit informiert wird. Für den Begleitausschuss wird eine eigenständige Sektion auf der ESF-Website eingerichtet, darin auch ein registrierungspflichtiger Bereich für die Ausschussmitglieder.

Kontaktdaten der an ESF-bezogenen Informations- und Publizitätsmaßnahmen beteiligten Institutionen und Personen:

Senatsverwaltung für	Name	Adresse	Postleitzahl	Telefonnummer 0049-30- xxxx-xxxx	E-Mail
<b>Bildung, Wissenschaft, und Forschung</b>	Monika Vogler	Beuthstraße 6 – 8	10117	9226-5673	<a href="mailto:Monika.Vogler@SenBWF.Verwaltung-Berlin.de">Monika.Vogler@SenBWF.Verwaltung-Berlin.de</a>
<b>Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz</b>	Christine Schittenkopf	Brückenstraße 6	10179	9028-1839	<a href="mailto:Christine.Schittenkopf@SenGUV.Verwaltung-Berlin.de">Christine.Schittenkopf@SenGUV.Verwaltung-Berlin.de</a>
<b>Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz</b>	Ines Rothe	Brückenstraße 6	10179	9025-2023	<a href="mailto:Ines.Rothe@SenGUV.Verwaltung-Berlin.de">Ines.Rothe@SenGUV.Verwaltung-Berlin.de</a>
<b>Integration, Arbeit und Soziales</b>	Anke Reitemeier	Oranienstraße 106	10969	9028-1306	<a href="mailto:Anke.Reitemeier@SenIAS.Verwaltung-Berlin.de">Anke.Reitemeier@SenIAS.Verwaltung-Berlin.de</a>
<b>Integration, Arbeit und Soziales</b>	Annelie Ernst	Oranienstraße 106	10969	9028-2835	<a href="mailto:Annelie.Ernst@SenIAS.Verwaltung-Berlin.de">Annelie.Ernst@SenIAS.Verwaltung-Berlin.de</a>

<b>Integration, Arbeit und Soziales</b>	Andreas Germershausen	Potsdamer Straße 65	10785	2625-5407	<a href="mailto:Andreas.Germershausen@IntMig.Verwalt-Berlin.de">Andreas.Germershausen@IntMig.Verwalt-Berlin.de</a>
<b>Integration, Arbeit und Soziales</b>	Karin Reichert	Oranienstraße 196	10969	9028-1434	<a href="mailto:Karin.Reichert@SenIAS.Berlin.de">Karin.Reichert@SenIAS.Berlin.de</a>
<b>Integration, Arbeit und Soziales</b>	Brigitte Franz	Oranienstraße 196	10969	9028-1486	<a href="mailto:Brigitte.Franz@SenIAS.Berlin.de">Brigitte.Franz@SenIAS.Berlin.de</a>
<b>Integration, Arbeit und Soziales</b>	Norbert Bücken	Oranienstraße 196	10969	9028-1490	<a href="mailto:Norbert.Buecker@SenIAS.Berlin.de">Norbert.Buecker@SenIAS.Berlin.de</a>
<b>Integration, Arbeit und Soziales</b>	Uwe Tolsdorf	Oranienstraße 196	10969	9028-1474	<a href="mailto:Uwe.Tolsdorf@SenIAS.Berlin.de">Uwe.Tolsdorf@SenIAS.Berlin.de</a>
<b>Integration, Arbeit und Soziales</b>	Dr. Sibylle Fitzner	Oranienstraße 196	10969	9028-1432	<a href="mailto:Sibylle.Fitzner@SenIAS.Berlin.de">Sibylle.Fitzner@SenIAS.Berlin.de</a>
<b>Justiz</b>	Kathrin Braun	Salzburger Straße 21-25	10825	9013-3150	<a href="mailto:Kathrin.Braun@SenJust.Verwalt-Berlin.de">Kathrin.Braun@SenJust.Verwalt-Berlin.de</a>
<b>Wirtschaft, Technologie und Frauen</b>	Dr. Klaus-Peter Schmidt	Martin-Luther-Straße 105	10825	9013-8322	<a href="mailto:Klaus-Peter.Schmidt@SenWTF.Verwalt-Berlin.de">Klaus-Peter.Schmidt@SenWTF.Verwalt-Berlin.de</a>
<b>Wirtschaft, Technologie und Frauen</b>	Margot Alekian	Martin-Luther-Straße 105	10825	9013-8903	<a href="mailto:Margot.Alekian@SenWTF.Verwalt-Berlin.de">Margot.Alekian@SenWTF.Verwalt-Berlin.de</a>
<b>Wirtschaft, Technologie und Frauen</b>	Heinz-Josef Brouwers	Martin-Luther-Straße 105	10825	9013-8630	<a href="mailto:Heinz-Josef.Brouwers@SenWTF.Verwalt-Berlin.de">Heinz-Josef.Brouwers@SenWTF.Verwalt-Berlin.de</a>
<b>Senatskanzlei</b>	Marion Schmialek	Rathausstraße 15	10178	9026-2340	<a href="mailto:Marion.Schmialek@Skzl.Verwalt-Berlin.de">Marion.Schmialek@Skzl.Verwalt-Berlin.de</a>
<b>Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten</b>	Reiner Schmock-Bathe	Brunnenstraße 188-190	10199	90228-558	<a href="mailto:europa@kultur.berlin.de">europa@kultur.berlin.de</a>

Für die Maßnahmen zur Information und Publizität werden Leistungen eines externen Dienstleisters in Anspruch genommen werden (vgl. S. 25ff). Eine Teilleistung soll darin bestehen, den Akteuren innerhalb der Verwaltungen durch gezielte Fortbildungsangebote fachlich vertieftes Wissen zur Konzipierung, Durchführung und Bewertung von Informations- und Publizitätsmaßnahmen zu vermitteln.

## **BEWERTUNG**

Das Bewertungskonzept und die festzulegenden Indikatoren zum Kommunikationsplan werden an erstens den verschiedenen Zielgruppen und zweitens den verschiedenen Maßnahmen orientiert sein.

Bei der Gruppe der breiten Öffentlichkeit wird zu ermitteln sein, inwieweit durch die ESF-Öffentlichkeitsarbeit der Bekanntheitsgrad und das Wissen über die Förderung mit Mitteln der Europäischen Union in Berlin gesteigert werden konnte. Um die Veränderung im Zeitablauf erfassen zu können, wird zu Beginn sowie wenigstens zum Ende der Förderperiode eine repräsentative Umfrage durchgeführt werden (die neben dem Bekanntheitsgrad auch Einstellungen erfragen soll). Aus Gründen der Praktikabilität werden die Umfragen differenzieren zwischen EU allgemein und EU-Förderung, zwischen den Fonds wird jedoch nicht mehr unterschieden. Die in der Anfangsumfrage zu ermittelnde Kenntnis europäischer Förderinstrumente – also deren Sichtbarkeit und Bekanntheitsgrad – wird Ausgangspunkt einer Zielgröße hierzu zum Ende des Förderzeitraums sein, wobei die absolute Höhe der Zielgröße abhängig sein wird vom gemessenen Status quo der Ersterhebung.

Vorinformierte Institutionen wie die Sozialpartner, (Fach-)Verbände, Universitäten, Unternehmen, NRO sollen durch die Umsetzung des Kommunikationsplans über die Inhalte, Ziele und Ergebnisse der Förderprogramme, die Rahmenbedingungen der Förderung, Ansprechpartner etc. informiert werden. Für diese Zielgruppen sind Befragungen bzw. Marktanalysen geeignete Instrumente, um im Rahmen von Evaluierungen die Wirksamkeit der Kommunikationsmaßnahmen zu ermitteln.

Eine weitere Gruppe sind die unmittelbaren Nutzer der Förderung, die auch als Multiplikatoren agieren, also die zwischengeschalteten Stellen und die Projektträger sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ESF-Projekten. Für diese Gruppen kommt es darauf an, sowohl die allgemeinen Informationen zu Förderkonditionen und -prinzipien, Ansprechpartnern,

Verfahren, Aufgabenverteilung und Rechtsgrundlagen nebst Interpretationen und Arbeitshilfen angemessen zu vermitteln, als auch bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit von der Verwaltungsbehörde kontinuierlich aktuelle Informationen, adäquate Materialien/Medien, verbindliche Formen der Zusammenarbeit und professionelle Beratung und Anleitung vermittelt zu bekommen. Auch hier sind Befragungen bzw. Marktanalysen geeignete Instrumente, um die Wirksamkeit der Kommunikationsmaßnahmen zu ermitteln.

Darüber hinaus wird es in Bezug auf die Präsenz des ESF bzw. der Strukturfonds insgesamt (Differenzierungen wären häufig unpraktikabel) in den Medien – wie in der laufenden Förderperiode auch – regelmäßige Pressespiegel geben, auf deren Grundlage dann entsprechende Medienresonanzanalysen erstellt werden. Sie geben differenziert Auskunft über Anzahl und Inhalt der im Berichtszeitraum erschienenen Artikel der regionalen und lokalen Presse zu öffentlichkeitswirksamen Aktionen des ESF (welche Medien berichten im Zeitverlauf worüber mit welchem Tenor und warum?). Diese Ergebnisse werden wiederum zur Steuerung bzw. gegebenenfalls Fortschreibung des Kommunikationsplanes genutzt werden.

Die Ausarbeitung des Bewertungskonzeptes wird Bestandteil des Auftrages eines externen Dienstleisters sein, der die Verwaltungsbehörde bei der Umsetzung des Kommunikationsplanes 2007 – 2013 unterstützen wird. Ein Ausgangspunkt dabei werden die Gegebenheiten der Umsetzungsstruktur des ESF in Berlin sein, die traditionell von einem hohen Maß an Dezentralität gekennzeichnet sind. Daraus resultiert ein hoher Informationsbedarf zu Förderinhalten/-gegenständen, Verfahren und Zuständigkeiten, woraus als ein Ergebnisindikator für erfolgreiche Informationsarbeit folgt eine über die Zeit rückläufige Zahl von an die Verwaltungsbehörde gerichteten Anfragen aus der Öffentlichkeit oder von Verbänden oder von potenziellen Teilnehmern von ESF-geförderten Maßnahmen zu eben Förderinhalten/-gegenständen, Verfahren und Zuständigkeiten. Verwaltungintern besteht in der dezentralen Struktur ein hoher Abstimmungsbedarf, woraus als ein weiterer

Ergebnisindikator für erfolgreiche Informationsarbeit folgt ein über die Zeit abnehmender Bedarf an institutionalisierten Abstimmungsgesprächen.

Die Baselines der Ergebnisindikatoren werden durch den zu beauftragenden Dienstleister zu ermitteln sein. Dies wird im Jahr 2008 geschehen, um die verzerrenden Effekte des Abschlusses der Förderperiode 2000 – 2006 (auf deren Grundlage die weit überwiegende Mehrheit der aktuellen Förderoperationen finanziert wird) zu minimieren.

Ein in seiner Realisierbarkeit schwer einschätzbares Anliegen wird darin bestehen, die Wahrnehmung und Reichweite ESF- oder strukturfondsspezifischer Informations- und Öffentlichkeitsarbeit im spezifischen Umfeld Berlins zu ermitteln. In der Stadt, in der täglich eine Vielzahl von Informationen, Veranstaltungen u.ä. um die Aufmerksamkeit potenzieller Rezipienten (in einer Überlagerung zudem von Landes- und Bundespolitik) werben, ist es strukturell schwieriger als z.B. in Hauptstädten von Flächenstaaten, gezielte Informationsangebote zu platzieren und hierfür Aufmerksamkeit zu finden. Ob dieser Effekt quantitativ und/oder qualitativ konkretisiert werden kann, wird zu ermitteln sein.

Ebenfalls zu ermitteln ist die Reichweite der unterschiedlichen Maßnahmen. Auch dies wird nur maßnahme- und zielgruppenspezifisch geschehen können, wobei Zielgrößen für Zielerreichungsgrade in Abhängigkeit von zielgruppenspezifischer Erreichbarkeit (unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Relationen) zu definieren sein werden.

Weniger kompliziert wird die Ermittlung von Daten zu Output-Indikatoren sein. Hier kommen im Wesentlichen in Frage die Zahl (und deren Entwicklung im Zeitverlauf) von Internet-Zugriffen, die Zahl von Vorträgen der Angehörigen von ESF-Umsetzungsinstitutionen, die Zahl von Veranstaltungen, Anzahl und Auflage von Publikationen, Zahl der Messe- oder sonstiger Veranstaltungsbeteiligungen, Art und Zahl verteilter Werbemittel.

## Output-Indikatoren (maßnahmebezogen)

<b>Maßnahme</b>	<b>Menge</b>
Basisbroschüre	Auflage: 5.000
ESF-spezifische Broschüre	Auflage: 5.000
ESF-Flyer	Auflage: 25.000
Flyer Berliner Gesamtstrategie	Auflage: 10.000
Magazin <i>punkt</i>	Auflage: 5.000 6 mal jährlich
ESF-Poster	Zahl: 6 Auflage: jeweils 500
Konferenzen	1 mal jährlich Teilnehmerzahl: > 100
Seminare / Workshops	2 x jährlich Teilnehmerzahl: > 20
Messestand	4 mal jährlich
Best-practice-Dokumentation	50 Beispiele pro Jahre
Internet-Zugriffe	Jährliche Steigerungsrate von wenigstens 3%
Pressemitteilungen	Pro zwischengeschalteter Stelle und Verwaltungsbehörde wenigstens 2 mal jährlich
Handouts (Kugelschreiber, Schreibblöcke, Aufkleber, Beutel, Kalender, u.ä.)	Gesamtzahl entsprechend dem Doppelten der Teilnehmerzahl ESF- geförderter Maßnahmen

Auf die Definition zielgruppenbezogener Output-Indikatoren wird verzichtet, da es in der Praxis nicht auflösbare Überschneidungen der Zielgruppen sowie der Ansprache durch bzw. der Nutzung von Maßnahmen gibt. Für die Zielgruppen sind, wie oben in den verschiedenen Zusammenhängen bereits erwähnt, qualitativ ausgerichtete Befragungen (deren Befunde nach Möglichkeit mit der Nutzung von Maßnahmen zumindest korreliert werden sollten) zielführender.

Die Ergebnisse der Maßnahmen zur Information und Öffentlichkeit werden also in Bezug auf die Zielgruppen vornehmlich auf qualitative Ergebnisindikatoren gestützt werden müssen. Dabei werden zwei Ergebnisse für alle Zielgruppen angestrebt: erstens die Verbesserung der Informationsstände zur Strukturfondsförderung, zweitens eine erhöhte Akzeptanz der europäischen Integration. Zusätzlich werden zielgruppenspezifische Ergebnisse zu definieren sein, zum Beispiel:

Wirtschafts-, Sozial- und sonstige Partner sowie Unternehmen	Bessere Kenntnis der für die jeweiligen Verbände relevanten, ESF-finanzierten Förderangebote
Projekträger	Bessere Kenntnisse von Inhalten und Verfahren der ESF-Förderung
Teilnehmerinnen, Teilnehmer	Positivere Wahrnehmung von ESF und EU
Medien, Multiplikatoren	Bessere Kenntnis der Einbindung der Struktur fondsförderung in die Politiken und Verfahren der EU
Parlamentarischer Raum	Verbreiterte Kenntnis der Einbindung von Inhalten und Verfahren der ESF-Förderung in die Fachpolitiken des Landes

Die konkrete Ausgestaltung der Ergebnisindikatoren wird ein anspruchsvoller Prozess sein. Da dies weiterer konzeptioneller Vorarbeiten bedarf, die zudem aus Gründen der Praktikabilität zwingend in Abhängigkeit mit dem zu entwickelnden IT-Begleitsystem gesehen werden müssen, wären ex-ante-Festlegungen über die o.g. hinaus zum gegenwärtigen Zeitpunkt fragwürdig. In der in Vorbereitung befindlichen Ausschreibung für PR-Dienstleistungen wird eine der zentralen Leistungen darin bestehen, Vorschläge für solche Indikatoren zu entwickeln sowie nach Möglichkeit die Erfassung der im Zusammenhang damit stehenden Daten im IT-Begleitsystem zu gewährleisten. Angestrebt wird eine inhaltliche und technische Infrastruktur, die ein kontinuierliches Monitoring der Wirksamkeit der Informations- und Publizitätsmaßnahmen ermöglicht, um diese bei Bedarf auch kurzfristig anpassen zu können. Die Begleitung und Bewertung der Maßnahmen zur Information und Öffentlichkeit wird Teil der auszuschreibenden Dienstleistung sein.

Speziell für das Magazin `punkt´ werden – wie bereits in der Vergangenheit - Leserbefragungen durchgeführt, um zu ermitteln, inwieweit Präsentation und Inhalt den Erwartungen der Leserschaft entsprechen. Um die Antwortbereitschaft zu fördern, wird dies überwiegend in Form geschlossener Fragen geschehen, die sich erstens auf eine Status-quo-Bewertung beziehen, zweitens aber auch Vorschläge für alternative Gestaltung oder inhaltliche

Veränderungen beinhalten werden. Eine erste Befragung wird im Lauf des Jahres 2008 durchgeführt. In der Vergangenheit führten solche Befragungen regelmäßig zu konzeptionellen und gestalterischen Veränderungen des Produkts.

## **BUDGET**

Für die ESF-Öffentlichkeitsarbeit im Zeitraum der Förderperiode 2007 – 2013 stehen bei der Verwaltungsbehörde insgesamt indikativ eine Million Euro zur Verfügung ( 500.000 Euro ESF- sowie in gleicher Höhe zur Kofinanzierung 500.000 EURO Landesmittel). Zusätzlich erhielten die zwischengeschalteten Stellen Mittel der Technischen Hilfe (im Umfang von jeweils einem Prozent der zugewiesenen Programmmittel), von denen Anteile für Maßnahmen der Information und Publizität verwendet werden können.

Wie in der Förderperiode 2000 – 2006 ist auch für die neue Förderperiode geplant, für einen Teil der Leistungen einen Auftrag an einen externen Dienstleister zu vergeben, der im Wege einer EU-weiten Ausschreibung zu ermitteln sein wird. Bestandteile des Auftrags werden u.a. sein die Identifizierung von Initiativen, die Konzipierung und technische Realisierung von Informationsmaterialien sowie insbesondere auch die Entwicklung eines Begleitsystems, das eine vertiefte Bewertung der Effektivität der Maßnahmen zu Information und Publizität ermöglichen soll.